

Hundekunde

von Ruth Hochstätter, Hundeschule „Hunde lieben“



Ausdrucksverhalten beim Hund, Teil 1

Hunde sind hochsoziale Wesen und kommunizieren auf vielfältige Art und Weise mit ihrer Umwelt.

Sie sind Rudeltiere und benötigen Sozialpartner, wie Artgenossen oder Menschen. Ohne diese Sozialpartner ist keine artgerechte Hundehaltung gewährleistet. Kettenhaltung ist in Österreich laut § 16 Tierschutzgesetz/Bewegungsfreiheit verboten. Aber auch dauernde Unterbringung in einem Zwinger oder das Isolieren eines Hundes in einem eigenen Raum im Haus ist keine artgerechte Haltung für unseren vierbeinigen Freund. Für eine gesunde Entwicklung braucht ein Hund Familienanschluss!



Hunde brauchen ihre Menschen als kompetente Sozialpartner

Unsere Hunde leben in hierarchischen Strukturen und Ressourcen sind ein zentrales Thema im Hundealltag.

Um im Sozialleben Vorteile nutzen zu können, müssen Hunde die eigene Position festigen und Konflikte erfolgreich bewältigen können. Dazu dient die Kommunikation. Diese ist eine Informationsübertragung vom Sender zum Empfänger und dient der sozialen Beziehung und Verständigung.

Mit der Kommunikation haben wir die Möglichkeit, durch eigenes Verhalten das Verhalten eines anderen zu beeinflussen.

Wie sich der Hund schlussendlich verhält, hängt von seinen Genen und seiner Umwelterfahrung ab. Emotion steuert Motivation!!

Oberstes Ziel der Kommunikation ist:

- Einen Bedarf zu decken
- Schaden zu vermeiden
- Eine Ressource zu gewinnen oder zu halten

Unterschied zwischen Verhalten und Ausdrucksverhalten:

- Verhalten: Kontrolle und Ausübung von Bewegungen oder Signalen, um mit der belebten und unbelebten Umwelt interagieren zu können.
- Ausdrucksverhalten: Verhalten mit Mitteilungsfunktion. Drückt Emotion, Motivation und Absicht (Intention) aus.

Die wichtigsten Verhaltenskategorien beim Hund:

- Kontaktaufnahme/Soziale Annäherung
- Agonistik: Sammelbegriff für offensives und defensives Aggressionsverhalten und Fluchtverhalten
- Submissions-/Demutsverhalten
- Imponierverhalten
- Komfortverhalten
- Meideverhalten
- Erkundungsverhalten
- Spielverhalten
- Sexualverhalten
- Jagdverhalten

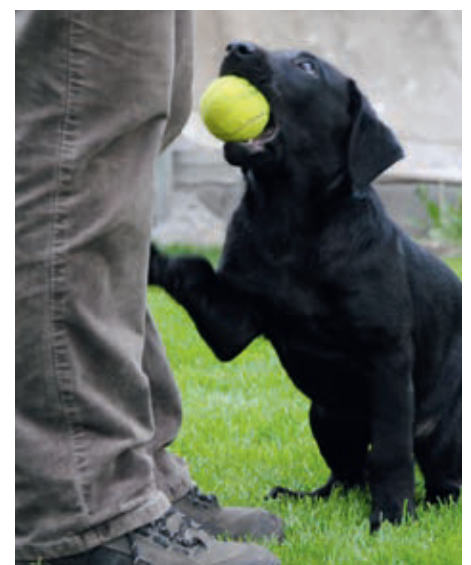
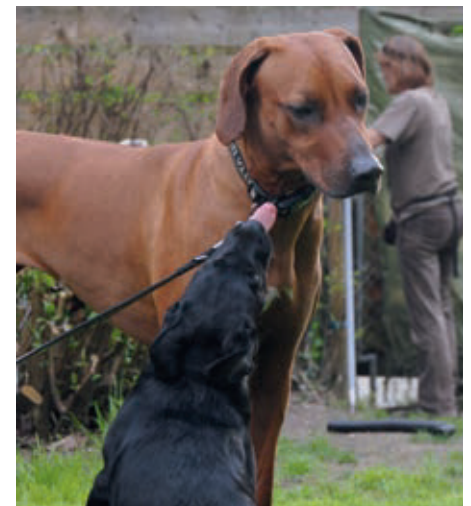
Damit wir lernen, unseren Hund richtig zu verstehen, ist es wichtig, unser Auge zu schulen. Zuerst genau beobachten und erfassen, was uns der Hund anhand seiner Körpersprache und Laute kommuniziert.

Bei der Beurteilung muss immer die Gesamtheit der Köpersignale (Körperhaltung, Mimik, Ohren, Stirn, Schnauze, Gelenke, Rute, Haare,

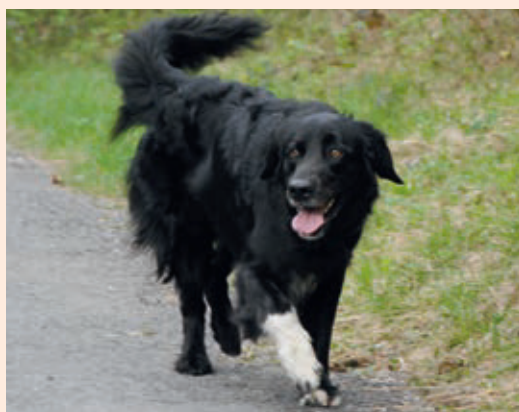
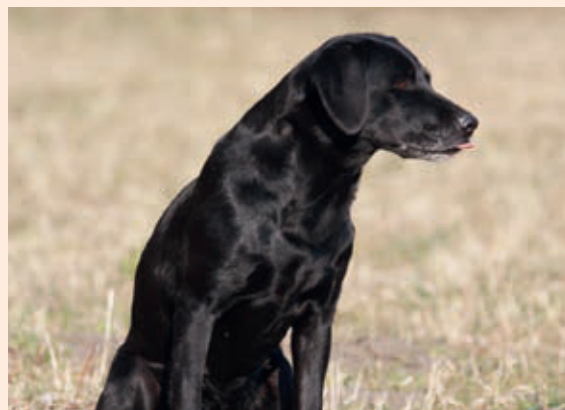
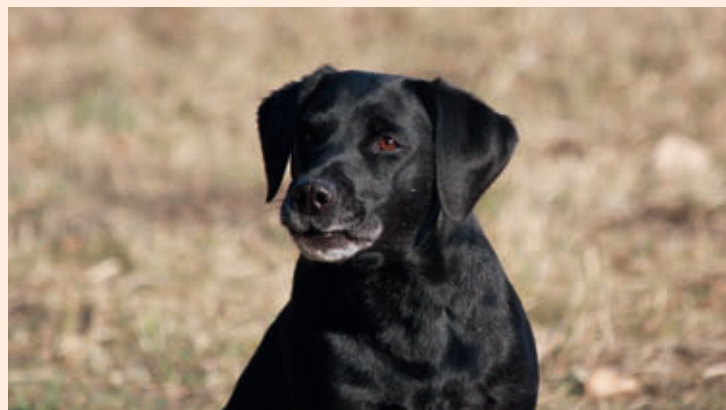
usw.) des Hundes betrachtet werden. Ebenso ist die aktuelle Situation samt Umweltreizen zu berücksichtigen.

Anschließend erfolgt die Zuordnung zu den verschiedenen Verhaltenskategorien oder deren Mischformen, um dann eine objektive, bewertungsfreie Zuordnung zu erstellen.

Ruth Hochstätter
www.hundelieben.at



Schon der Welpe lernt von klein auf, mit Artgenossen oder Menschen zu kommunizieren



Viele verschiedene Signale sendet uns der Hund. Es liegt an uns, ihn verstehen zu lernen!

Die einzelnen Verhaltenskategorien werden wir in der nächsten Ausgabe genauer beleuchten.

